

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wille zum Leben ist auch der Wille zur Fortpflanzung des Lebens: daher der Geschlechtstrieb der Brennpunkt des Willens ist und die Auswahl zu seiner Befriedigung, d. h. die Geschlechtsliebe eine Hauptangelegenheit des Willens; deshalb nennt man die Liebesgeschichten *affaires du coeur*, die Ehe einen Bund der Herzen u. s. f. Nicht mit dem, was wir denken, sind wir identisch, sondern mit dem, was wir wollen, wünschen, begehren. Wo unser Schatz ist, da ist unser Herz. Wir sagen von einem schlechten Menschen: „Er hat ein schlechtes Herz“. Es heißt: „Ich hänge mein Herz an die Sache, es geht mir von Herzen, es giebt mir einen Stich ins Herz“ u. s. f. Herz und Kopf sind der ganze Mensch, der Kopf ist „die höchste Efflorescenz des Leibes“, woraus die Früchte des Geistes hervorgehen, während aus dem Willensdrange die Thatkraft entspringt: darum balsamirt man das Herz der Helden, während man von den Künstlern, Dichtern und Denkern die Schädel aufbewahrt.

4. Die Identität der Person.

Man spricht von der Identität der Person, und die Philosophen haben sich eine schwierige Frage daraus gemacht, worin dieselbe eigentlich besteht? Weder die Materie noch die Form des Leibes können sie ausmachen, da sich beide unaufhörlich verändern. Auch daß jeder sein eigenes Leben vorstellt und sich desselben bewußt ist, macht noch nicht die Identität der Person, denn das Bewußtsein erleuchtet seinen Lebenslauf nur theilweise, und viele Parteen desselben sind in seinem Gedächtnisse verdunkelt. Es muß in unserem Wesen etwas geben, das in allem Wechsel des Lebens sich gleich und unveränderlich dasselbe bleibt: dieses ist unser Wille. Daß wir uns desselben als unseres unveränderlichen Wesens bewußt sind: darin allein besteht die Identität der Person.

Wille und Wille zum Leben sind identisch: erst Lebenwollen; auf der höchsten Stufe des organischen Lebens geht aus dem Lebenwollen das Erkennenwollen hervor; auf der höchsten Stufe der menschlichen Erkenntniß folgt aus der Vernunft die Einsicht in den Unwerth des Lebens. Der Wille hat den Primat. Sein Wahlspruch heißt trotz der Erkenntniß des Gegentheils: leben ist unter allen Umständen besser als nicht leben, leben um jeden Preis! Daher die colossale Anhänglichkeit an Dasein und Leben, die überschwengliche Todesfurcht, der *horror mortis*, der den Grundton der tragischen Affecte ausmacht